



Association suisse des Amis
de Sœur Emmanuelle
19, rue du Rhône
1204 Genève
T: +41 (0)22 311 20 22
F: + 41 (0)22 310 21 93
info@asase.org
www.asase.org



BRIEF AN DIE FREUNDE VON SCHWESTER EMMANUELLE

N°134

MAI 2018

« *Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.* »

(Franz von Assisi)

Liebe Freunde,

Wie können sie nur unter diesen Bedingungen arbeiten? Diese Frage stelle ich mir oft, wenn ich an unsere Partner vor Ort im Südsudan und in Haiti denke.

Im Juli vergangenen Jahres erklärte **David Shearer, der Sonderbeauftragte der Vereinten Nationen für den Südsudan (MINUSS)**, in einem Gespräch mit dem Guardian: „Niemand kann sich die **logistischen Schwierigkeiten dieses Landes vorstellen**. Man kann nicht einmal im Land reisen. Für 1000 km braucht man zweieinhalb Wochen. Während der Regenzeit sind die Wege unpassierbar. In einem Land von der Größe Frankreichs gibt es gerade einmal 220 km asphaltierte Straßen.“

Einige Monate später **besuchte David Shearer Be In Hope, das Heim für Straßenkinder**, im Rahmen einer Analyse der Sicherheitslage in Juba und Umgebung. Er war in Begleitung mehrerer Beamter von MINUSS, von Regierungsvertretern und nepalesischen Blauhelmen. Er war sehr beeindruckt und beglückwünschte unseren Partner vor Ort, die Vinzenzgemeinschaft Juba, zu der guten geleisteten Arbeit. Solche Beispiele sollten dem Büro für humanitäre Angelegenheiten der Vereinten Nationen angezeigt werden. Das wurde so festgehalten.

Trotz der Schwierigkeiten, im Land zu reisen, haben Sozialarbeiter der Vinzenzgemeinschaft die 5 Burschen, die das Heim Ende 2017 wie vorgesehen verlassen haben (sie hatten die Altersgrenze von 19 Jahren erreicht) zu ihren Familien oder Angehörigen begleitet. Jeder erhielt als Abschiedsgeschenk etwas Geld und ein paar Ausrüstungsgegenstände. Ihr eigentliches und kostbarstes Kapital ist aber unsichtbar: Einer von ihnen, Philip, hat es im Februar in einem Brief an einen sehr engagierten Förderer des Projekts so formuliert: „Sie und meine Brüder aus dem Heim Be In Hope werden immer einen Platz in meinem Herzen haben.“



Ab Jänner wurden zehn neue Buben von den Straßen weg in das Programm aufgenommen (siehe Foto), sodass die Zahl der Begünstigten jetzt 20 beträgt. Alle neu aufgenommenen Kinder sind 9 oder 10 Jahre alt, die Hälfte sind Waisen.

Wie kann man in einem Land arbeiten, dessen Banksystem im Argen liegt, weil manche Kriegsherren die Devisen aus dem Rohölverkauf verschwinden lassen und es Sanktionen der internationalen Gemeinschaft gibt? Als im Februar eine Überweisung von ASASE nicht in der Bank in Juba eintraf, hat unser Vorsitzender sich bereit erklärt, der Vinzenzgemeinschaft bei der Identifizierung des Problems zu

helfen und eine Lösung zu finden. Das hat 6 Wochen gedauert. Kurz zusammengefasst: Wenn Geld in Dollars überwiesen wird, passiert das über verschiedene Banken. Die Bank in Uganda hatte aus den USA die Anordnung erhalten, nichts mehr in den Südsudan zu überweisen. Die Vinzenzgemeinschaft musste eine andere Bank in Juba finden, die mit Citibank arbeitet (das ist die Bedingung, um Geldsummen in Dollar erhalten zu können), und dort ein Konto eröffnen.

Wie kommuniziert man mit seinen Partnern, den Lieferanten, den Spendern, wenn die Internetverbindung vom Zufall abhängt und ganz schwach ist, das Telefonnetz nicht ausgebaut ist und eine Postverbindung gar nicht existiert?

So könnte ich noch viele Probleme aufzählen, mit denen unser Team vor Ort täglich konfrontiert ist in einem Land, das sich seit 4 Jahren im Bürgerkrieg befindet, aber dazu ist hier nicht genug Platz...

Lieber teile ich Ihnen mit, dass das Berufsbildungszentrum in Lologo einen so guten Ruf genießt, dass **die Zahl der Aufnahmebewerber für die 7 Berufe jedes Jahr steigt**. Für die laufenden Kurse, den 10. Durchgang seit der Schaffung des Zentrums, hat die Vinzenzgemeinschaft für die 360 verfügbaren Plätze 828 Bewerbungen erhalten!

Unsere Freunde von der Vinzenzgemeinschaft Juba ruhen sich nicht auf ihren Lorbeeren aus: Ständig versuchen sie, den Lehrplan den neuesten Bedürfnissen anzupassen. So wurde Elektronik in die Ausbildung der Automechaniker eingeführt, um den Anforderungen der lokalen Werkstätten entgegen zu kommen. In die Maurerlehre wurden Grundlagen der Installation integriert, um die Epidemien verhindern zu helfen, die während der Regenzeit durch die schlechte Ableitung von Brauchwasser verursacht werden. In der Ausbildung zum Elektriker wurden die alten Holzplatten durch Schalttische ersetzt. Auch in der Schneiderei wurde die Ausstattung verbessert. Die Dauer der Informatiklehre wurde verlängert. Was die Ausbildung in Gesundheit/Hygiene/Erster Hilfe betrifft, ist heuer zusätzlich zu den bestehenden Seminaren in den zivilen und Militärspitälern in Juba ein Praktikum in unserem Gesundheitszentrum St. Vinzenz in Nyarjwa vorgesehen.



Heuer haben wir auch begonnen, Mikrokredite an unsere Absolventen aller Kurse zu vergeben. 100 ausgewählte Kandidaten wurden im Jänner eine Woche lang eingeschult, dann in Gruppen zu 5 Personen nach Berufen, Interessen und Beziehungen eingeteilt. Das Komitee hat ein System gemeinschaftlicher Arbeit erstellt, jede Gruppe hat einen Referenten. Im März wurden die ersten Darlehen vergeben (für 6, maximal 9 Monate), die 3 Gruppen zu je 5 Personen zuerkannt wurden, deren Geschäftsplan vom Komitee der Vinzenzgemeinschaft gutgeheißen wurde. Weitere Darlehen werden folgen.

Schließlich **führt die Vinzenzgemeinschaft seine Einkommen generierenden Projekte weiter**, welche die Durchführbarkeit der Entwicklungsprojekte verbessern sollen. Eine große Herausforderung ist heuer das Ackerbauprojekt in Nyarjwa: Jetzt ist das Land gesichert und der Brunnen funktioniert, so wurde ein Dreijahresplan zur Entwicklung einer echten Pilotfarm erstellt. 2018 werden wichtige Investitionen gemacht, um auf den 60 ha umzäunten Landes schrittweise zu einem höheren Ertrag durch Bewässerung zu kommen. Ab 2020 sollen die Bauern und Bäuerinnen vor Ort in modernen und umweltfreundlichen Ackerbaumethoden geschult werden.

Natürlich erfordern alle diese Projekte große Geldsummen, und wir sind sehr auf Ihre Unterstützung, liebe Freunde, angewiesen!

Geld ist der Nerv des Kriegs, so sagt man, und das wissen jene, die in diesem Land den Bruderkrieg führen. DANKE, dass Sie uns helfen, in unserem bescheidenen Rahmen gegen Armut, Abhängigkeit und Verzweiflung zu kämpfen!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Patrick Bittar'.

Patrick Bittar
Direktor